

**Martin Kunzmann
DGB-Landesvorsitzender**

**Verleihung Mitbestimmungspreise
„Gute Arbeit – ausgezeichnet“**

Stuttgart, 23. Oktober 2018

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Hoffmeister-Kraut,

sehr geehrter Herr Staatssekretär Klenk,

liebe Mitglieder unserer Jury,

liebe Personalräte/Innen, liebe Betriebsräte/Innen,

liebe Mitarbeitervertreter/Innen,

liebe Auszubildendenvertreter,

sehr verehrte Gäste,

bei den vielen Preisverleihungen und Würdigungen, die in Stuttgart und im Land stattfinden, habe ich mich oft gefragt:

Wer ehrt diejenigen, die sich im Betrieb oder in der Verwaltung dafür einsetzen, dass die Beschäftigten gute Rahmenbedingungen vorfinden?

Es sind die betrieblichen Interessenvertreter, die dafür sorgen, dass Tarifverträge und Gesetze umgesetzt werden.

Für ein gutes Arbeitsumfeld der Beschäftigten.

Meine Idee, die Mitbestimmungsgremien auszuzeichnen, haben wir, Frau Ministerin, bei einem Gespräch diskutiert.

Trotzdem dauerte es eine geraume Zeit, bis alle Klippen umschiffbar waren.

Jetzt haben wir es geschafft.

Ich bedanke mich bei Ihnen, dass Sie die Schirmherrschaft für unseren Mitbestimmungspreis übernommen haben, und dass wir die Ehrung bei Ihrem Betriebsräte-/und Personalräteempfang vornehmen können.

Wir haben unterschiedliche Blickwinkel.

Doch in einem sind wir uns einig. Wir wollen den Standort Baden-Württemberg weiterentwickeln - für die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Unsere Ausschreibung ist bei den Interessensvertretungen auf große Resonanz gestoßen. Wir haben 28 Bewerbungen erhalten.

Alle 28 Bewerbungen verdeutlichen, wie wichtig es den Mitgliedern der Gremien war und ist, den Arbeitsalltag der Beschäftigten zu verbessern und die Zukunftsfähigkeit ihres Betriebes beziehungsweise ihrer Verwaltung zu stärken.

Von den Inhalten und der Präsentation der Eingaben war ich sehr beeindruckt.

Auch weil sie mir gezeigt haben, dass es dank des unermüdlichen Einsatzes von Mitarbeitervertretungen unzählige wertvolle und innovative Betriebsvereinbarungen gibt:

Diese sorgen für mehr Gerechtigkeit am Arbeitsplatz.

Sie sichern Beschäftigung und Standorte.

Sie verhandeln ganz viele praktische Vorteile für die Beschäftigten:

Vom Gesundheitsschutz über die Weiterbildung und Vereinbarkeitsfragen bis hin zu Altersteilzeitregelungen.

Die Interessensvertreter sind bereit, mit ihren Gewerkschaften die Herausforderungen,

die durch die Digitalisierung und die Energiewende auf uns zukommen, zu gestalten.

Dabei wollen wir auf Augenhöhe mitreden:

Marken und Produkte „Made im Ländle“ sind weltweit bekannt.

Aber hinter diesen Marken, Produkten und Dienstleistungen stehen Frauen und Männer, die tagtäglich gute Arbeit verrichten. Ihre Arbeit macht unseren Standort so erfolgreich.

Ohne ihren täglichen Einsatz, ohne ihren Erfindergeist, ohne ihre Ideen und ohne ihre Kompetenz, ist der wirtschaftliche Erfolg unseres Landes gar nicht vorstellbar.

Betriebs- und Personalräte setzen sich mit ihren Gewerkschaften dafür ein, diesen Erfolg fortzuschreiben.

Deshalb kämpfen Gewerkschaften nicht nur für bessere Löhne, sondern auch für Tarifverträge, die für eine humane Arbeitswelt stehen.

Die IG Metall hat bei der diesjährigen Tarifrunde für eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf Pflöcke gesetzt.

Ganz konkret geht es um Pflege- und Kinderbetreuungszeit für Beschäftigte.

Wir reden nicht nur darüber, wir tun was dafür.

Sehr geehrte Frau Dr. Hoffmeister-Kraut, sehr geehrter Herr Klenk,

wenn Sie sich an die Rede der Personalrätin von der Uniklinik Tübingen noch erinnern. Sie hat beim letztjährigen Empfang vor fast genau einem Jahr sehr eindringlich die schwierige Situation der Pfleger/Innen beschrieben.

Auf den Pflegenotstand haben die Beschäftigten in den Krankenhäusern gestern Nacht erneut hingewiesen.

Sie haben Silvester gefeiert. Nicht mit Sekt, sondern mit Selters.

Denn bereits am 22. Oktober war das Personalkontingent aufgebraucht: Wenn man die Schichten so besetzen würde, wie es für eine gute Patientenversorgung notwendig wäre.

Hier sind Arbeitgeber, Politik und Gesellschaft in gleicher Weise gefordert.

Ver.di konnte einen Tarifvertrag abschließen, der die Stellenbesetzung an den Universitätskliniken verbessert.

Zwar sagen alle, man muss für die Beschäftigten und für die Patient/innen Verbesserungen erreichen.

Trotzdem mussten die Beschäftigten streiken.

Nichts kommt von selbst. Vieles haben wir hart erkämpft.

Wir sind stolz auf das, was wir oft gegen den Widerstand von Arbeitgebern und Politik durchgesetzt haben.

Mit ihrer Arbeit wirken Interessensvertretungen und ihre Gewerkschaften nicht nur im Betrieb. Sie wirken auch in die Gesellschaft.

Sie engagieren sich gemeinsam für Respekt, Toleranz und Solidarität. Das ist es, was unsere Arbeitswelt und unsere Gesellschaft zusammenhält.

Betriebsräte und Gewerkschaften sind seit Jahrzehnten die Vorreiter für Integration. Sie waren es, die ein „Wir – Gefühl“ geschaffen haben.

„Mach meinen Kumpel nicht an“ – der Slogan der Gelben Hand ist aktueller denn je.

Diese Tradition müssen wir lebendig halten.

Denn rechte Populisten betreiben die Spaltung der Gesellschaft.

Dem müssen wir uns widersetzen. Ich fordere alle demokratischen Kräfte auf, mit uns gemeinsam für Demokratie, Vielfalt und Gerechtigkeit zu kämpfen.

Sehr geehrte Frau Ministerin Hoffmeister-Kraut, sehr geehrter Herr Klenk,

wir haben auf dem Weg zu guter Arbeit und mehr Gerechtigkeit noch dicke Bretter zu bohren.

Die dicken Bretter sind:

- Die Arbeitszeit für Beamte/Innen - sie muss reduziert werden.
- Prekäre Beschäftigung, Leiharbeit, sachgrundlose Befristung und Soloselbstständigkeit - sie müssen zurückgedrängt werden.

Armut trotz Arbeit, das verletzt die Würde der Menschen.

Wie können wir das erreichen?

Unsere Antwort ist klar, durch mehr und bessere Mitbestimmung und eine stärkere Tarifbindung.

Deshalb ist es ein Frontalangriff auf die Interessen der Beschäftigten, wenn Arbeitgeber versuchen, Mitbestimmungsrechte zu beschneiden.

Und es sind skandalöse Rechtsbrüche, wenn Unternehmensleitungen mit Anwaltskanzleien und Beraterfirmen versuchen, Betriebsratswahlen zu verhindern.

Das sind keine Kavaliersdelikte, sondern Straftaten und sie müssen auch so geahndet werden.

Sehr geehrte Anwesende,

Tarifverträge müssen das Fundament sein. Darauf können dann betriebliche Zusatzleistungen aufbauen.

20 Prozent weniger verdienen Beschäftigte in prekären Arbeitsverhältnissen und nicht tarifgebundenen Betrieben. Das raubt dem Staat Steuereinnahmen und der Sozialversicherung Beiträge.

Und es entsteht eine Schmutzkonkurrenz.

Der verantwortungsvolle Handwerker und Unternehmer wird unter Druck gesetzt. Leidtragende sind in der Regel die Beschäftigten.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Klenk,

das Landespersonalvertretungsgesetz gehört dringend modernisiert.

Ich fordere Sie auf:

Nutzen Sie die Evaluation des LPGVs für echte Verbesserungen!

So halten Sie den öffentlichen Dienst attraktiv.

Aus meiner Sicht müssen wir uns gemeinsam stark machen. Es muss auch im Interesse der Landesregierung sein, dass die Menschen gut von ihrer Arbeit leben können.

Wir bieten Ihnen die Hand, gemeinsam und mit allen Beteiligten, an einem modernen Standort Baden-Württemberg zu arbeiten.

Noch ein paar Worte zu unserer Jury und den Preisen:

Die Jury hat 28 Bewerbungen erhalten.

Sie waren alle von hoher Qualität.

Deshalb ist die Auswahl nicht leicht gefallen.

Den Bewerberinnen und Bewerbern, die heute Abend nicht ausgezeichnet werden, möchte ich sagen:

Ihr leistet eine beispielhafte Arbeit.

Es geht uns mit dem Preis nicht nur darum, dass wir einige Gremien auf ein Podest stellen wollen.

Es geht uns vor allem darum, gute Beispiele für die Arbeit von Mitbestimmungsgremien sichtbar zu machen.

Sie sollen dazu dienen, andere Kolleginnen und Kollegen zu ermutigen, ähnliche oder vergleichbare Projekte anzugehen.

Uns geht es um Vernetzung, den Austausch zwischen Gremien und die gegenseitige Ermutigung, weiterzumachen,

auch wenn einem der Wind ins Gesicht bläst.

Nun zu unserer Jury:

Mit den fünf Personen, die die Aufgabe übernommen haben, haben wir eine unabhängige und kompetente Jury zusammenbekommen.

Ich möchte Sie Ihnen in alphabetischer Reihenfolge kurz vorstellen.

Ulrich Conzelmann ist stellvertretender Abteilungsleiter Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsrecht im Wirtschafts- und Arbeitsministerium.

Auch wenn wir bei der Arbeitspolitik gewiss nicht immer auf einer Linie liegen, lieber Herr Conzelmann, möchte ich mich bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit mit Blick auf den heutigen Abend bedanken.

Prof. Dr. Wolfgang Däubler brauche ich Ihnen und euch eigentlich nicht vorzustellen.

Er ist eine Kapazität auf dem Gebiet des deutschen und europäischen Arbeitsrechtes.

Sein Buch „*Grundrecht auf Mitbestimmung*“ ist heute ein Klassiker der arbeitsrechtlichen Literatur.

Julia Friedrich ist seit Mai Bezirksgeschäftsführerin beim DGB BW,

zuvor war sie Abteilungsleiterin Wirtschafts- und Umweltpolitik.

Liebe Julia, du hast gemeinsam mit unserem Team dafür gesorgt, dass unsere heutige Premiere ein Erfolg wird.

Dr. Dieter Heidtmann leitet den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt Baden.

Lieber Dieter, ich freue mich, dass wir mit dir ein Jurymitglied haben, das die Kirchen repräsentiert.

Und auch die Kultur ist vertreten – mit Susanne Heydenreich.

Frau Heydenreich leitet das Theater der Altstadt im Stuttgarter Westen sehr erfolgreich.

Ihre Inszenierungen zeigen uns immer wieder, dass hervorragendes Theater auch ein politisches Theater ist.

Vielen Dank an Sie/an euch alle!

Auch unsere Preise haben ihre Geschichte:

Die Azubis der Schroff GmbH in Straubenhardt bei Pforzheim haben beide Objekte angefertigt.

Die Idee hierzu ist im Gespräch mit der Personalchefin Frau Kunz und den beiden Ausbildungsleitern – Rainer Hess und Reinhard Spiess – entstanden.

Ihnen dreien danke ich sehr herzlich dafür, dass unsere Preisträger nun auch eine sehr schöne Erinnerung mit nachhause nehmen können –

und auch etwas zum Tragen haben!

Die Schroff GmbH hat die Preise unentgeltlich angefertigt.

Ich denke, die Personalchefin und die beiden Ausbildungsleiter haben stellvertretend für ihre Azubis einen Applaus verdient!

Sehr verehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
nun habe ich lange genug gesprochen und möchte zum Höhepunkt des Abends überleiten, der Preisverleihung. Bühne frei für unser Jurymitglieder und die Gewinner des heutigen Abends!